Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

derselben am Sonntag, um 15 Uhr 30, so daß alle Teilnehmer noch am gleichen Tag heimreisen können. Kursleiter ist Herr Dr. Scherz, Adjunkt des Zentralsekretariates vom Roten Kreuz in Bern.

Das Verbandssekretariat des Samariterbundes, in Verbindung mit dem Samariterverein Olten, sorgt für Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmer. Die Zentralkasse leistet für jeden Teilnehmer einen Kostenbeitrag von Fr. 10. Der abordnende Verein hat einen weitern Beitrag von Fr. 5 zu leisten und im Einvernehmen mit den Teilnehmern für die Begleichung des Bahnbilletts zu sorgen.

Anmeldungen für diesen Kurs sind bis spätestens am 31. Januar 1923 an das unterzeichnete Verbandssekretariat zu richten. Sie sind durch den Vereinsvorstand einzureichen und müssen folgende Angaben enthalten: Genauer Name und Vorname der Teilnehmer, kurze Angabe der praktischen Betätigung der Angemeldeten: letzter Kurs, Uebungsleitung im Verein usw. — **Verspätete Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.**

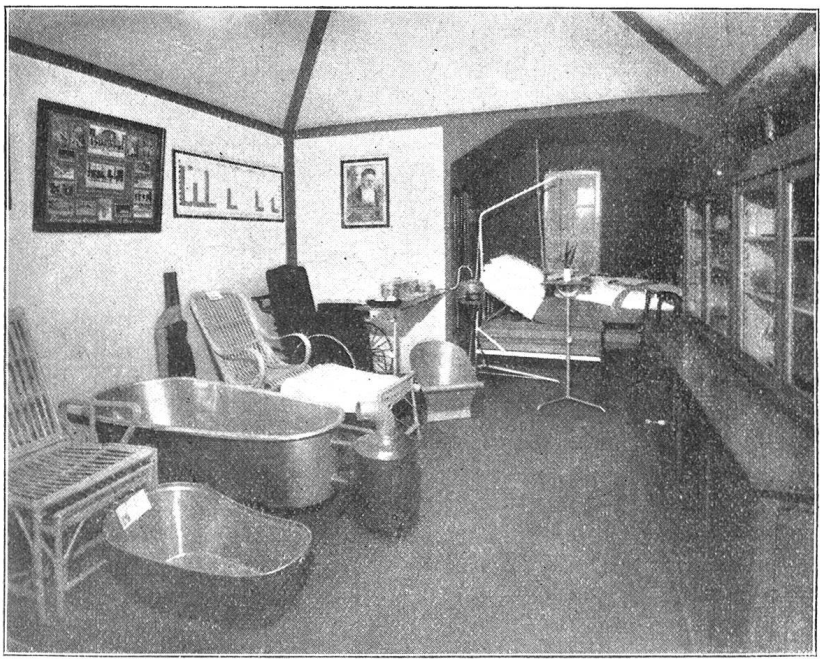
Mit Samaritergruß

Olten, den 4. Dezember 1922.

Schweizerischer Samariterbund,
Der Verbandssekretär: A. Rauber.

Aus dem Vereinsleben.

Altdorf und Umgebung. Samariterverein. Eine außerordentliche Generalversammlung unseres Vereins hatte im Frühjahr die Errichtung eines in unserer großen Gemeinde noch fehlenden Krankenmobilienmagazins beschlossen und um dem Laien das Wesen einer solchen Institution deutlich vor Augen führen zu können, nahm der Vorstand gerne die Gelegenheit wahr, einer Einladung folgend, das neuerrichtete Magazin an der ersten Urner Ge-



(Fortsetzung auf Seite 314.)

werbeausstellung, die im verflossenen Augustmonat in Altdorf stattfand, auszustellen. Es war eine freundliche, wohleingerichtete Kabine, die sich da dem Besucher zeigte, und es freut uns, den werten Leserinnen und Lesern des „Roten Kreuzes" ein kleines Bildchen davon vorführen zu können. Uebersichtlich angeordnet sind hier die zahlreichen Mobilien sichtbar, von der kleinen Kinderbadewanne bis zum komplett aufgerüsteten Krankenbett im Hintergrund. In dem zur rechten Seite sich zeigenden Schrank fanden die verschiedenen kleineren Gegenstände und Apparate Platz. Freundlich grüßten von den Wänden das Bildnis des Rotkreuz Gründers H. Dunant und Aufnahmen vom 1914er Blumentag in unserer urnerischen Residenz, dessen schöner Ertrag die Anschaffung unseres Krankenwagens ermöglichte. Statistische Tabellen erzählten dazwischen vom Leben und Wirken des Vereins in den verflossenen zehn Jahren seines Bestehens. Heben wir davon nur hervor, daß die Summe der für wohltätige Zwecke gesammelten Gelder von 1912 bis 1921 sich auf Fr. 18,695 belief. Wieviel Arbeit liegt nicht in dieser Zahl verborgen! Den verehrten Samariterinnen gebührt vor allen dafür ein Kränzchen aufs Haupt! Die Ausstellung nahm den besten Verlauf und nun ist auch unser Krankenmobilienmagazin definitiv dem Betrieb übergeben worden. Die bereits stark einsetzende Nachfrage nach den Mobilien spricht am deutlichsten dafür, daß die Schaffung dieser Einrichtung einem dringenden Bedürfnis entsprochen hat.

Kurz nach dieser Ausstellung sah sich der Vorstand veranlaßt, zum zweitenmal im laufenden Jahr eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Sie fand am Samstag vor Bettag statt. Es galt diesmal, Beschluß zu fassen über Ersetzung des bisherigen Krankenwagens durch ein Krankenautomobil. In unserer gebirgigen Gegend erwies sich je länger je mehr das Pferdegespann bei Krankentransporten als zu wenig leistungsfähig, und so fand auch der Antrag des Vorstandes auf Anschaffung eines Krankenautos die Zustimmung der ganzen Versammlung. Der Verein nahm damit — speziell vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet — eine Last auf sich, die nicht leicht wiegt und eigentlich der Allgemeinheit zukäme. Aber in der Hoffnung auf diesseitige Unterstützung und im Bewußtsein, kranken Mitmenschen damit dienen zu können, trägt er sie mit frohem Mut. Der Betrieb wird schon demnächst aufgenommen werden können.

T.

Bauma. Samariterverein. Am 23. November erfreute uns Herr A. Rauber, Sekretär des schweizerischen Samariterbundes, aus Olten, mit dem sehr interessanten Vortrag: „Die Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes und der Samaritervereine". Herr Rauber verstand es in vortrefflicher Weise, in seiner freundlichen Art, die zahlreichen Anwesenden für unsere schöne Samaritersache zu begeistern. Nicht zuletzt die prächtigen Lichtbilder aus der Grippezeit, der Grenzbesetzung und vor allem von der schrecklichen Hungerkatastrophe in Rußland haben die Aufmerksamkeit aller Zuhörer bewirkt. Der lehrreiche Abend hätte das Interesse eines weitern Publikums wohl verdient.

Wir möchten an dieser Stelle unserm verehrten Referenten, Herrn Rauber, nochmals unsern wärmsten Dank aussprechen, der Hoffnung Ausdruck gebend, er möge uns bald wieder mit seinem lieben Besuch erfreuen.

E. St.

Dietikon. Samariterverein. Wir bringen den Ehren-, Frei-, Aktiv- und Passivmitgliedern zur Kenntnis, daß unser Vereinsabend am 13. Januar 1923 in der Krone abgehalten wird. Zu diesem Zwecke haben wir ein reichhaltiges Programm für das Vergnügen geschaffen, so daß allen ein schöner Abend gesichert ist. Reserviert den 13. Januar also unserm Verein.

Der Vorstand.

Fraubrunnen. Auf Veranlassung des Samaritervereins Fraubrunnen hin hielt am 9. November Herr Rauber, Zentralsekretär des schweizerischen Samariterbundes, in der Kirche zu Grafenried einen öffentlichen Vortrag über: „Die Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes". In vortrefflicher Weise hat es der Referent verstanden, durch seine ausgezeichneten, überaus interessanten Ausführungen der zahlreichen Hörerschaft einen klaren Einblick zu geben in die vielseitigen humanitären Aufgaben, die obige Institutionen während der letzten Jahre einzeln und gemeinsam erfüllt haben und auch weiter zu erfüllen haben werden.

Die zahlreichen, von Herrn Projekteur H. Gfeller in Bümpliz, vorgeführten, prächtigen Lichtbilder waren für die Worte des Referenten ein trefflicher Kommentar. Der Vortrag von Herrn Rauber hat viel dazu beigetragen, das Samariterwesen und die Tätigkeit des Roten Kreuzes der Bevölkerung von neuem sympatisch zu machen und ihnen neue Freunde und Gönner zu gewinnen. Wir möchten die Veranstaltung obigen Vortrages allen Samaritervereinen warm empfehlen und sprechen Herrn Rauber hiermit unsern verbindlichsten Dank aus.

Dr. W.

Heimberg (Bern). Nachdem vor Jahresfrist als erster Schritt, dem Samariterwesen auch in dem aufstrebenden Dorf Heimberg (in der Nähe von Thun) den Weg zu ebnen, ein wohldurchgeführter Kurs für häusliche Krankenpflege stattfand, dem leider nach Abschluß keine Vereinsgründung folgte, unternahmen vor kurzem tatenfreudige Samariter

aus Thun und Heimberg einen neuen Vorstoß, um die Heimberger mit den segensreichen Wirkungen des Roten Kreuzes und dessen Hilfskorporationen, wozu vor allen der schweizerische Samariterbund gehört, bekannt werden zu lassen.

Am Abend des 13. November fand sich im Saale der „Sonne" des genannten Ortes eine ansehnliche Zuhörerschaft beiderlei Geschlechtes ein, galt es doch, den nicht nur in unsern Kreisen bekannten Samariter-Verbandssekretär A. Rauber zu hören. Sein von zahlreichen Lichtbildern formvollendeter Vortrag über die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine, welcher in fesselnder Sprache vorab die bekannten Führer der Bewegung (ich nenne nur den unsterblich gewordenen Henri Dunant) skizzierte, um dann den allmählich immer gewaltiger werdenden und alle Bevölkerungskreise umfassenden Ausbau des schweizerischen Samariterwerkes bis auf die Gegenwart zu schildern, vermochte das Auditorium während fast zwei Stunden in atemloser Spannung zu halten. Wo die trefflichen Worte des Referenten nicht eindringlich genug wirken mochten, halfen die prächtigen, sehr beifällig aufgenommenen Lichtbilder das Verständnis für das schöne Werk der Caritas heben.

Die Zuhörerschaft verdankte denn auch die lehrreiche wie interessante Veranstaltung durch freigebige und freiwillige Kollektenbeiträge zugunsten der in Aussicht genommenen Gründung einer Samaritersektion. Anschließend an den Vortrag empfahlen die Initianten, Lehrer Hulliger, Heimberg, und M. Keller, Thun, der Versammlung die Abhaltung eines Samariterkurses mit gleichzeitiger Gründung eines Samaritervereins Heimberg angelegentlichst.

Mit dem herzlichsten Dank an Herrn A. Rauber für den genußreichen Abend sei der Wunsch verbunden, daß sein ausgestreutes Saatkorn bald reiche Frucht zu Nutz und Ehre unserer Mitmenschen und der schweizerischen Samariter tragen möge. K.

Kirchberg (Toggenburg). Am 19. November fand die Schlußprüfung der 39 Teilnehmer eines Krankenpflegekurses statt, die seit Anfang September wöchentlich zwei Kursabende besucht hatten. Als Kursleiter hatten sich zur Verfügung gestellt Herr Dr. Josuran, Herr Lehrer Staub und für zwei Uebungen auch die ehrwürdige Schwester Hildeberta, Gemeindekrankenschwester. Zur Schlußprüfung kam Herr Dr. Bösch von Wattwil als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes. Er war über die Ergebnisse sehr befriedigt, dankte dem Lehrpersonal und ermunterte die Teilnehmer, dem Samaritervereln beizutreten, um das Gelernte zu üben und zu vermehren. Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Dr. Bösch für seine Freundlichkeit, dem Lehrpersonal für seine Tätigkeit und unserer Präsidentin, Frl. Holenstein, für ihre unermüdliche Umsicht, mit der sie während der ganzen Kurszeit das Organisatorische besorgte, herzlich danken. Es freut uns, daß schon 18 Kursteilnehmer dem Verein beigetreten sind, während mehrere der andern vorher schon Aktivmitglieder waren. An die Schlußprüfung schloß sich eine gesellige Zusammenkunft. Mögen die Kursteilnehmer auch am Krankenbett den gleichen Frohmut bewahren! F.

Murgenthal. In den Samaritervereinen werden vielfach noch Improvisationsübungen gemacht, die, von der Militärsanität entlehnt, sich aber niemals ganz für die Samariter eignen. Um auch den weiblichen Mitgliedern zu ermöglichen, im Notfall kleine Transportmittel herzustellen, haben wir versucht, diesbezüglichen Unterricht durchzuführen. Als Grundlage wählten wir die Improvisationsanleitung aus dem Büchlein „Samariterpraxis", von Herrn Schmid, Bern. Der Verfasser hat auf unser Ansuchen hin sich bereit erklärt, einige Stunden den Unterricht selber zu erteilen. Der Versuch ist vortrefflich gelungen; und wir sind Herrn Schmid sehr dankbar für das Gebotene. Andere Vereine möchten wir aufmuntern, ähnliches zu tun, was sehr viel dazu beitragen würde, die Vereinstätigkeit zu heben.

Am 17. und 18. November führten wir 2 Vorträge über die Geschlechtskrankheiten mit Kinovorführungen durch. Als Referent konnten wir Herrn Dr. S. Vogel in Langenthal gewinnen, der seine Aufgabe mustergültig erledigte. Der Kantonalverband bernischer Samaritervereine stellte uns zu diesen Veranstaltungen seine Wanderausstellung über die Geschlechtskrankheiten zur Verfügung. Für den Vortrag benutzte Herr Dr. Vogel die Tabellen der Ausstellung als Erklärungs- und Anschauungsmittel, während die Wachsabgüsse nach dem Vortrage besonders erklärt wurden. Das Material dieser Ausstellung hat den Vorteil, daß die Zuhörer dasselbe in aller Muße betrachten konnten, während das beim Film nicht möglich ist. Trotz den vorherigen Anfeindungen gegen diese Vorträge waren alle Zuhörer sehr befriedigt und dankbar für die dezente Belehrung. Auch hinsichtlich des Besuches hatten wir vollen Erfolg, da gegen 400 Personen die Vorträge anhörten. Wir möchten hier noch besonders Herrn Dr. Vogel den wärmsten Dank aussprechen. Als Volksbelehrungsmittel in Verbindung mit Vorträgen können wir diese Wanderausstellung andern Vereinen aufs beste empfehlen. Der tüchtige Referent und die intensive Propaganda haben uns den Erfolg mitsichern helfen.

B.

In **Rheinfelden** hat am 5. Dezember auf die Initiative des Zweigvereins Fricktal hin die Vorführung

des neuen Rußland-Films stattgefunden. Herr Dr. Scherz aus Bern hat sich in liebenswürdiger Weise der Aufgabe unterzogen, den Vortrag hiezu zu halten. Eine dankbare Zuhörerschaft folgte den Ausführungen mit gespanntem Interesse. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß dies der beste Weg ist, unser Volk zu überzeugen, wie dringend die Notwendigkeit ist, weitere Opfer zu bringen, wenn das begonnene Werk und die gezeitigten Erfolge nicht illusorisch gemacht werden sollen.

Solothurn. Samariterverein. Samstag, den 2. Dezember, nachmittags, fand im Hermesbühlschulhaus die Schlußprüfung des Anfangs Oktober begonnenen Samariterkurses statt. Der Kurs stand unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. med. Spiker für den theoretischen Teil und von den Herren F. Jaggi und A. Widmer sowie Frl. E. Bonnot für den praktischen Unterricht. Der zu behandelnde Stoff wurde in 42 Uebungsstunden bewältigt. Von den bei Beginn des Kurses erschienenen 33 Kursteilnehmern (20 Damen und 13 Herren) harrten 32 aus. Am Examen amtete als Experte Herr Dr. med. E. Forster, der gleichzeitig das schweizerische Rote Kreuz vertrat und ebenso Herr Dr. med. A. Walker als Delegierter des schweizerischen Samariterbundes. Aus dem Gange der Fragen und Antworten durfte angenommen werden, daß die Herren Aerzte mit dem Endresultat des Examens befriedigt waren. Beim offiziellen Schluß, der auf „Wirthen" stattfand, erhielten alle anwesenden Kursteilnehmer den Fähigkeitsausweis. Bei dieser Gelegenheit wurden bezügliche Ansprachen gehalten und den Herren Aerzten wie auch der Hilfslehrerschaft der verdiente Dank ausgesprochen.

Ein geselliges Stündchen bei dramatischen, musikalischen und gesanglichen Darbietungen unter der kundigen Leitung des Vergnügungspräsidenten, Herrn T. Amsler, vermochte die Samariterversammlung in dankbarem Sinn zu erfreuen. E. M.

Vernünftiges Essen.

Von Dr. med. D. Paulson.

Die Frage, wie die lebendige Maschine versorgt wird, hat mich immer sehr angezogen, und je mehr ich sie erforsche, desto fesselnder finde ich sie.

Der menschliche Körper kann mit Recht eine lebendige Maschine genannt werden, denn er arbeitet in der gleichen Weise wie die Maschinen. Er verbraucht und verändert die Stoffe, welche er aufnimmt und setzt die Tatkraft frei, die in der Nahrung vorhanden ist.

Die genossenen Speisen sind die Feurung für die menschliche Maschine. Die Speise geht in den Magen, die erforderliche Luft wird durch die Lunge geliefert. Im Blut, in den Geweben und Muskeln wird die verdaute Feurung oxydiert, oder sie verbrennt, wobei Wärme und Energie entwickelt werden. Ob man ein Pfund Getreideflocken verbrennt oder sie im Magen verdaut, es wird in jedem Fall die gleiche Menge von Wärme und Energie erzeugt.

So weit kann man sagen, daß der menschliche Körper voll und ganz einer Maschine gleicht. Aber diese menschliche Maschine kann sich Jahr um Jahr selbst in Ordnung halten, während eine andere Maschine zur Ausbesserung in eine Werkstatt geschickt werden muß. Gerät die erstere in Unordnung, so ist es meistens dem unvorsichtigen Führer zuzuschreiben. Im Durchschnitt verdirbt dieser seine körperliche Maschine schneller, als sie sich selbst wiederherstellen kann.

Jede Feuerstelle hat eine geeignete Vorrichtung, um Asche und Schlacken zu entfernen; ebenso wichtig ist es für die menschliche Maschine, ihre eigenen Abfallstoffe auszustoßen. Ja man kann sagen, es ist beinahe ebenso wichtig für den menschlichen Körper, sich von den Abfallstoffen zu befreien, wie es notwendig für ihn ist, sich mit Nahrung zu versorgen.

Sammeln sich im Herd zu viele Schlacken an, dann sagen wir, sie erdrücken das Feuer.